

Sindelfingen/Böblingen: In der Frauen- und der Kinderklinik kämpfen die Mediziner um das Leben von Frühgeborenen / SZ/BZ-Serie „Gesund werden, gesund bleiben“ (7)

„Kinder, die nicht selbstständig atmen oder essen konnten, hatten keine Chance“

Von unserer Mitarbeiterin Sybille Schurr

Damit Frühgeborene mit knapp 500 Gramm eine Überlebenschance haben, müssen nach der Geburt die Spezialisten bereit stehen. In der Frauen- und der Kinderklinik am Böblinger Krankenhaus liegen Kreißsaal und Intensivstation Tür an Tür.

Julie ist sieben Monate alt. Geboren in Böblingen. Lange hat sich ihre Mutter überlegt, wo sie ihr erstes Kind zur Welt bringen will. Tipps gab es von Freundinnen. Sie entschied sich für Böblingen.

Julies Eltern hatten einem Info-Abend für Schwangere in der Frauenklinik besucht. Chefarzt Dr. Erich Weiss (Bild: z) beantwortet bei solchen Terminen viele Fragen und die werdenden Eltern werfen einen Blick auf die Kreißsäle. Das nahm Julies Mutter ihre Angst: „Da stand für mich fest, dass mein Kind in Böblingen zur Welt kommen soll.“



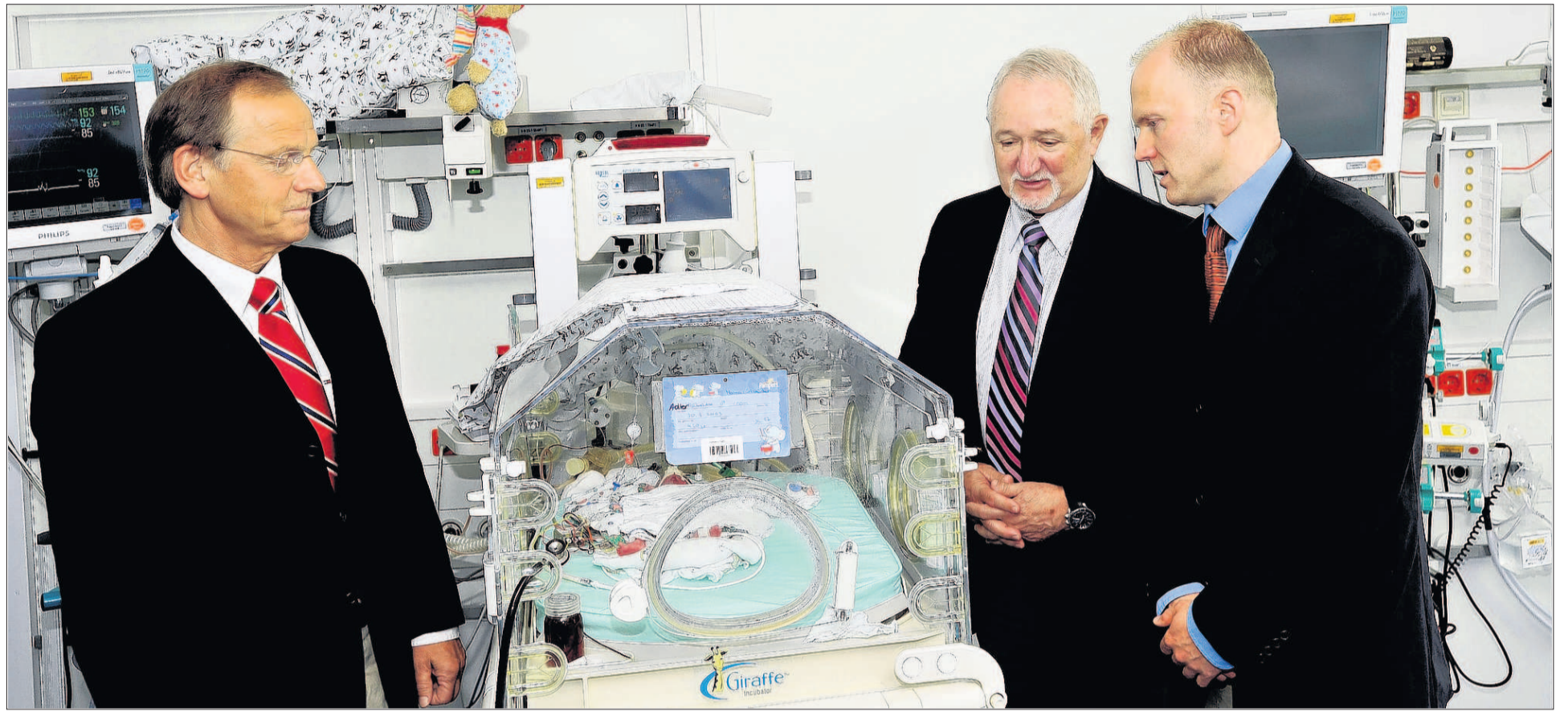
Julie kam per Kaiserschnitt zur Welt. Ein gesundes Mädchen. „Wir sind hier auf alles vorbereitet, vom 500 Gramm-Baby bis zur normalen Geburt“, erklärt Dr. Erich Weiss. Er klammert den Notfall nicht aus. Immerhin kommt etwa jedes fünfte Kind zu früh auf die Welt. Alles, was für Notfälle nötig ist, befindet sich in Böblingen Tür an Tür zu den vier Kreißsälen.

Für den Geschäftsführer des Klinikverbands Südwest, Dr. Gunter K. Weiß steht fest, dass die Frauen- und die Kinderklinik keinen Vergleich mit einer Universitätsklinik zu scheuen brauchen.

Wärmflaschen und dicke Decken

Ganz anders war das noch 1967 als der erste kleine Patient in der Kinderklinik aufgenommen wurde: eine schwierige Darmoperation. Wenige Tage später kamen frühgeborene Zwillinge zur Welt mit jeweils unter 2000 Gramm Gewicht. Eine lebensbedrohliche Situation zu Zeiten, in denen es so gut wie keine Behandlungsapparate für Frühgeborene gab.

„Man konnte sie warmhalten mit Wärmflaschen und dicken Decken. Aber Kinder, die nicht selbstständig atmen oder Nahrung aufnehmen konnten, hatten damals so gut wie keine Überlebenschance“, sagt



Das erste Zuhause für ein Frühgeborenes: Chefarzt Professor Dr. Manfred Teufel (von links), Prof. Dr. Avroy Fanaroff aus Amerika und Oberarzt Dr. Lutz Feldhahn stehen vor einem Brutkasten für Frühchen. Bild: Stampe

der Chef der Kinderklinik, Dr. Manfred Teufel. Hatte sich ein Frühchen durch die ersten sieben Lebenstage gekämpft, wuchsen die Überlebenschancen von Tag zu Tag. Die Säuglingssterblichkeit betrug Anfang der 1960er Jahre bundesweit rund zehn Prozent. Bis weit in die 1970er Jahre überlebten kaum Frühgeborene mit einem Gewicht unter 1000 Gramm.

Dies zeigte, wie wichtig fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen Kinderklinik und der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist. So startete der Aufbau einer modernen Intensivstation für Neugeborene mit Monitoren, Beatmungsgeräten und Inkubatoren. Die Folge: Heute besteht selbst für Frühchen mit 500 Gramm Hoffnung. Im letzten Jahr hatte ein Neugeborenes eine Überlebenschance, die um das 25-fache höher liegt als vor 40 Jahren.

Seit 1992 sind die Frauen- und die Kinderklinik als Perinatalzentrum, eine Einrichtung zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen, anerkannt. „Entscheidend ist es auch heute noch, die Bedingungen

unmittelbar nach der Geburt zu optimieren“, dies ist das Credo aller, die rund um den Kreißsaal beschäftigt sind. Der Neubau der Kinderklinik soll dem in jeder Form Rechnung tragen. 30 Millionen Euro hat er gekostet. Jetzt liegen Kreißsaal und Intensivstation für Frühgeborene Tür an Tür. „Innerhalb kürzester Zeit sind alle Fachärzte zur Stelle“, sagt Dr. Manfred Teufel.

25 000 früh und krank Geborene

Über 25 000 früh- und krank geborene Kinder haben in der Böblinger Kinderklinik das Licht der Welt erblickt, viele von ihnen mit einem Geburtsgewicht unter 1500 Gramm. Frauen, bei denen Probleme zu erwarten sind, werden gleich in die Böblinger Klinik eingewiesen. Die Spezialisten aus Böblingen greifen aber auch in den anderen geburtshilflichen Kliniken wie Herrenberg oder Leonberg zum Arztkittel, wenn es Komplikationen gibt. „Wir stabilisieren das Neugeborene vor Ort, ehe es dann mit dem Baby-Notarztwagen nach Böblingen gebracht wird“, sagt Dr. Manfred Teufel.

Dort finden Kinder und Eltern seit dem Neubau mehr Raum für die Familie. „Die jungen Patienten und ihre Eltern sollen trotz fremder und angstmachender Krankenhausumgebung ein Stück Atmosphäre zum Wohlfühlen spüren“, sagt der Chefarzt. Die Patientenzimmer sind groß und hell, haben eine eigene Nasszelle und einen Balkon. Eltern können rund um die Uhr bei ihren kranken Kindern sein.

Erst vor Kurzem wurde auch die Wöchnerinnen-Station dem neuen Standard angepasst (die SZ/BZ berichtete). Auch in der Klinik verbringen Mutter und Kind, wenn es gesund zur Welt gekommen ist, 24 Stunden am Tag gemeinsam. Das Gitterbettchen neben dem Bett der Mutter ist Normalität. Kinderstationen gibt es schon lange nicht mehr auf der Böblinger Wöchnerinnen-Station.

Alle Disziplinen in einem Haus

Neben der wohnlichen Atmosphäre sollen kurze Wege die Familien entlasten. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und schon gar nicht wenn sie krank sind. Sie brauchen



eine völlig andere medizinische Versorgung“, darauf legt Professor Teufel größten Wert. Deshalb wird in der Kinderklinik das gesamte Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin abgebildet. Alle Disziplinen in einem Haus, das bedeutet für die kleinen Patienten, dass sie für Spezialuntersuchungen nicht quer durch das ganze Krankenhaus geschickt werden. In Böblingen kommen die Ärzte zu den kleinen Patienten. Siehe auch Kommentar, Seite 7

Modellprojekt im Landkreis

Eltern nicht alleine lassen

Das Zimmer ist abgedunkelt, sanftes Licht fällt auf das Baby-Bettchen. Es herrscht absolute Ruhe. Eine Schwester misst mit einem Spezialgerät, ähnlich einem Fieberthermometer, den Innenohrdruck des Kindes. Eine Untersuchung, die zum ersten Gesundheits-Checkup seines Lebens gehören und maßgeblich für sein ganzes Leben sein kann.

Mit dieser Untersuchung kann bereits in den ersten 48 Lebensstunden überprüft werden, ob das Gehör normal entwickelt ist. Nur so entwickelt sich auch die Sprachfähigkeit. Störungen, die sofort behandelt werden, vermeiden irreparable Sprachschädigungen.

Vorsorgeuntersuchungen sind aber auch schon vor der Geburt wichtig. Das Sozialministerium hat 2008 ein Modellprojekt Pränataldiagnostik ins Leben gerufen, mit dem nicht nur eine mögliche Informationslücke geschlossen werden soll, es geht auch um die Begleitung der Eltern, die eine negative Prognose erhalten haben. Der Landkreis Böblingen ist einer von acht Modellstandorten. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch das Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie am Zentrum für Psychosoziale Medizin der Universität Heidelberg.

Elternschule

Hilfe vor und nach der Geburt

Junge Eltern brauchen Unterstützung vor und nach der Geburt ihres Kindes. Diesen Bedarf hat man in der Böblinger Frauenklinik erkannt und in Kooperation mit Hebammen und Frauenärzten die Elternschule gegründet. Die werdenden Eltern sollen die Geburtsklinik schon im Vorfeld besser kennen lernen und Hilfe erhalten. Es wird Hebammenbegleitung vor und nach der Geburt, Schwangerschaftsgymnastik und geburtsvorbereitende Akupunktur angeboten.

Bei einem Elterntreff werden nicht nur wichtige Fragen für die ersten Lebensmonate des Kindes beantwortet, auch im gegenseitigen Erfahrungsaustausch werden junge



Nach eineinhalb Jahren soll sich zeigen, wie wichtig Beratung in diesem Bereich ist. Insgesamt haben im Kreis rund 140 Gespräche mit Eltern stattgefunden, bei denen sich im Verlauf vorgeburtlicher Untersuchungen ein auffälliger Befund ergab. „Es ist wichtig, die Betroffenen in diesen belastenden Situationen nicht allein zu lassen“, sagt Ursula Zieher. Die Diplom-Sozialpädagogin in der Schwangerenberatungsstelle des Landkreises ist Ansprechpartnerin in diesem Bereich. - ss -

■ Beratungstermine sind telefonisch zu vereinbaren unter 0 70 31 / 663 17 17 oder per elektronischer Post an die Adresse schwangerenberatung@lrabb.de.

Eltern gestärkt. Im Wechsel mit dem Eltern-

treff findet ein Stilltreff statt. Auch der Umgang mit den Neugeborenen will gelernt sein. Angeboten werden Kurse für Baby-massage, Allergieprophylaxe, Unfallverhütung und Erste Hilfe. Eine Logopädin informiert in einem Kurs über Sprachentwicklung und die Möglichkeiten der Eltern, diese Entwicklung zu fördern. - ss -

■ Ansprechpartnerin für die Elternschule ist Gabriele Kutschan. Sie ist dienstags und donnerstags von 8 bis 9 Uhr zu erreichen unter Telefon 0 70 31/668 298 25.

Zum Thema

Risikogeburten nehmen zu

Knapp 2000 Kinder kommen im Böblinger Krankenhaus zur Welt, darin eingeschlossen sind 500 Geburten aus Sindelfingen. Denn als Böblingen kommen heute auch jährlich rund 500 Sindelfinger zur Welt, nachdem die Geburtsklinik in Böblingen zum zentralen Standort ausgebaut wurde. Als Reminiszenz an das Vergangene ist nur noch der Kreißsaal mit dem Namen Sindelfingen geblieben.

Rund 90 Prozent der Frauen aus dem Kreis Böblingen bringen heute ihre Babys in der Kinderklinik zur Welt. „Wir werden die 2000er-Grenze sicher bald wieder überschreiten“, sagt der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Böblinger Krankenhaus, Dr. Erich Weiss.

Größtes Plus nach dem Neubau der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist die Tür-an-Tür-Lösung zum Kreißsaal und allen medizinischen Versorgungsmöglichkeiten für die Fälle, in denen es zu Komplikationen kommt. Risikogeburten nehmen zu. Rund 26 Prozent der Mütter sind heute über 35 Jahre alt, das bedeutet, dass bei Geburten ein erhöhtes Risiko besteht.

Entsprechend hoch sind auch die Kaiserschnittquoten. Wurde vor 25 Jahren etwa jedes siebte Kind durch Kaiserschnitt entbunden, ist es heute jedes dritte Kind. Für Chefarzt Dr. Erich Weiss eine Entscheidung, die, wenn sie nicht medizinisch unabdingbar ist, die Mutter zu treffen hat. Heute sei ein Kaiserschnitt mit wesentlich weniger Risiken behaftet als früher und er gebe Kindern Überlebenschancen, die sonst bei der Geburt gestorben wären.

Nicht einmischen will sich der 56-Jährige, der seit 1993 Chefarzt der Böblinger Frauenklinik ist, in die Diskussion um „Modereifen“ bei der Entbindung. „Die Mütter sind heute in die Entscheidung wie sie ihr Kind zur Welt bringen wollen maßgeblich eingebunden“, dies ist für ihn ein wichtiger Grundsatz, dem man in der Böblinger Frauenklinik folgt. - ss -

Informationen zur Frauenklinik am Böblinger Krankenhaus

16 500 Patienten pro Jahr

Die zertifizierte Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefarzt Professor Dr. Erich Weiss ist eine Klinik der Zentralversorgungsstufe für den Kreis und am Böblinger Krankenhaus angesiedelt.

Das Behandlungsspektrum umfasst die Gynäkologie, die Geburtshilfe, welche zusammen mit der Neonatologie der Kinderklinik als Perinatalzentrum ausgewiesen ist, und das zertifizierte interdisziplinäre Brustzentrum Böblingen (IBB). Zusammen mit dem leitenden Oberarzt Jürgen Mewald, Oberarzt Dr. Joachim Mayer, sechs weiteren Oberärzten, drei Fachärzten und 16 Assistenzärzten behandelt das Team jährlich rund 6500 Patienten stationär und über

10 000 ambulant. Im Jahr 2008 erblickten mit Hilfe der Hebammen zudem 1950 Babys in der Klinik das Licht der Welt.

Sprechstunden

Das Team in der Ambulanz ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 8 bis 17 Uhr, Mittwoch von 8 bis 14 Uhr und Freitag von 8 bis 15 Uhr unter Telefon 0 70 31 / 668 222 02 zu erreichen. Termine für die Spezialsprechstunden (Chefarztsprechstunde, Brustsprechstunde, Sprechstunde für Pränatalmedizin und Spezielle Geburtshilfe etc.) finden nur auf Anfrage statt. Alle zwei Wochen veranstaltet die Klinik jeweils dienstags ab 18.40 Uhr einen Info-Abend für werdende Eltern. - mk -

SZ/BZ-Serie „Gesund werden, gesund bleiben“

Keinen Artikel verpassen

Ohne Gesundheit ist alles nichts. 2001 belegten Studien des Forschungsinstituts Allensbach, dass 50 Prozent der Deutschen bei dem Wörtchen Glück spontan an Gesundheit dachten. Je älter der Mensch, desto mehr setzt er sich mit seiner Gesundheit auseinander. Wichtigster Ansprechpartner sind da die Ärzte.

Welche Fachrichtungen decken die Krankenhäuser Sindelfingen und Böblingen ab? Wie verläuft die Behandlung, wie erkennt der Laie, dass er betroffen ist, und was kann er selbst tun? Antworten finden Sie in der SZ/BZ-Sommerserie von August bis Ende September. Mittwochs und freitags informiert die SZ/BZ mit Lesegeheimnissen, Interviews und Informationskästen über die Kliniken an den Krankenhäusern Sindelfingen und Böblingen.

Zur Serie bietet die SZ/BZ Abonnements unter den Mottos „Zehn Wochen lesen, fünf Wochen sparen“ und „Vier Wochen lesen, zwei Wochen sparen“ an. Sie können diese unter Telefon 0 70 31/



862 252 oder unter www.szbz.de im Internet bestellen.

In der nächsten Folge geht es um Sportverletzungen, deshalb erscheint der Serienteil am Freitag im Sportteil der SZ/BZ. Martin Schmid hat sich beim Fußball einen Kreuzbandriss geholt. Dr. Wolfram Siebert von der Unfallchirurgie am Sindelfinger Krankenhaus hat ihm wieder auf die Beine geholfen. - fs -